

haupt die Großen seines Reiches, auf einem Reichstage, um mit ihnen über Gesetze und Reichsangelegenheiten Beschlüsse zu fassen.

Wehrpflicht. Landwirtschaft. Jeder freie Mann hatte bis dahin die Pflicht, im Heerbann zu dienen und für seine Ausrüstung und Verpflegung zu sorgen. Um jedoch die kleinen Freien nicht in zu hohem Maße ihrer Wirtschaft zu entziehen, so beschränkte Karl die persönliche Wehrpflicht dieser Bewohner auf die Besitzer von mindestens vier Hufen. Ärmere freie Grundeigentümer hatten nur je vier zusammen einen Mann zu stellen. — Auf seinen Gütern richtete Karl Musterwirtschaften ein und gab genaue Vorschriften über Viehzucht, Acker- und Gartenbau. Die großen Grundbesitzer aber ermahnte er zu einer ähnlichen Sorge für die Landwirtschaft und legte ihnen ans Herz, einen Teil der Erträge den Armen zukommen zu lassen.

Karls Ende. Als Karl hochbetagt war, starb er mit den Worten: „Herr, in deine Hände befehle ich meinen Geist.“ Zu Aachen ist er in der Kaisergruft beigesetzt.

Karls Nachfolger. Nach Karl dem Großen kam dessen Sohn Ludwig der Fromme auf den Thron. Dieser war ein großer Freund der Kirche. Da er verschiedene Länderteilungen vornahm, so geriet er mit seinen Söhnen in Streit. Letztere verteilten in dem Vertrag zu Verdun (843) das Fränkische Reich in drei Teile. Das Gebiet östlich vom Rhein fiel an Ludwig den Deutschen und hieß fortan Deutschland, und die Bewohner dieses Landes wurden Deutsche genannt.

Deutschland unter den Karolingern. Als die Karolinger, die Nachfolger aus dem Hause Karls des Großen, in Deutschland regierten, kam es allmählich dahin, daß das königliche Ansehen immer mehr sank, während die Macht der Herzöge stieg. Ja, es hatte den Anschein, als wenn Deutschland sich in eine Anzahl selbständiger Herzogtümer auflösen würde. — Sobald das karolingische Haus erloschen war, wählten die Fürsten den Herzog Konrad I. von Franken zum Könige. Derselbe vermochte jedoch gegen die widerspenstigen Großen des Reiches nichts auszurichten und wünschte auf dem Sterbebette, daß man zu seinem Nachfolger den Sachsenherzog Heinrich wählen sollte; denn Deutschland war damals ein Wahlkönigreich.

16. Heinrich I., der Vogelfänger. 919—936.



Heinrich I.

Heinrichs Wahl. Die Reichseinheit. Heinrich I., der Sachsenherzog, wurde von den Franken und Sachsen feierlich zum Könige gewählt. Die später entstandene Sage erzählt, als die Abgesandten kamen, ihm die deutsche Königswürde anzubieten, habe man ihn beim Finkensfang getroffen, weshalb er auch Finkler oder Vogelfänger genannt wurde. Als König regierte er weise und umsichtig. Durch Güte und Veröhnlichkeit gelang es ihm, daß sich die mächtigen Herzöge von Schwaben, Bayern und Lothringen unter seine Oberhoheit stellten. Auf diese Weise wurde die Einheit des Reiches wieder gerettet.

Waffenstillstand mit den Ungarn. Burgbau. Viel hatte er von den Magyaren (Ungarn) zu leiden, die oft räuberische Einfälle in Deutschland machten, mordeten, plünderten und alles verheerten, wohin sie